

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

<i>Tora:</i> Bereschit (1. Buch Moses), 12:1 - 17:27	בראשית יב, א-יז, כז
<i>Haftara:</i> Jeschajahu (Jesaja), 40:27-41:16	ישעיהו מ, כז-מא, טז

Inhalt der Tora-Lesung

Awram verlässt seine Heimat und zieht in das Land, dass die glorreiche Entwicklung des von seinen Nachkommen gebildeten Volkes sehen wird. Doch eine Hungersnot in Kanaan zwingt ihn vorübergehend Zuflucht in Ägypten zu suchen. Eine List bewahrt seine Frau vor der Begehrlichkeit des Pharaos.

Nach seiner Rückkehr ins Land Kanaan entsteht ein Streit zwischen den Hirten Awrams und denjenigen seines Neffen Lot. Der Letztere zieht es vor, sich von seinem Onkel zu trennen, und wählt die reiche Gegend von S'dom, um dort seine Schafherden weiden zu lassen. In einem Krieg zwischen den Stadtkönigen des Südens wird Lot in Gefangenschaft weggeführt, wird aber durch das rasche Eingreifen Awrams gerettet.

In einer nächtlichen Vision kündigt G'tt Awram eine zahlreiche Nachkommenschaft an. Ein feierlicher Bundesschluss besiegelt den Pakt zwischen G'tt und seinem ersten Diener. Da er keine reale Hoffnung mehr hat, seine Frau ein Kind gebären zu sehen, akzeptiert Awram deren Vorschlag und nimmt Hagar zur Nebenfrau, die ihm einen Sohn, Jischmael, schenkt.

Die Beschneidung konkretisiert den schon früher angezeigten Bund mit G'tt und Awram, nunmehr Awraham geworden, unterzieht sich diesem Akt im Alter von 99 Jahren. Sein Sohn Jischmael ist 13 Jahre alt, als auch er dieses Bundeszeichen empfängt.

Inhalt der Haftara-Lesung

Die Parscha beginnt mit der Berufung Awraham durch das g'ttliche Gebot: „Du sollst ein Segen sein für alle Geschlechter der Erdbodens“. So erklärt der grosse Prophet und Tröster, dass die G'ttesbotschaft an die Kinder Awrahams gleiches künde. Israel, das im Exil gedemütigt wurde, musste es nicht an der Erfüllung jenes g'ttlichen Versprechens – ja an der Erinnerung G'ttes, der jenes Versprechen gegeben hat - verzweifeln? Auf alle diese Fragen gibt der Prophet die tröstende Antwort: In G'tt besitzt Israel einen Quell unerschöpflicher Stärke, auch wird der ewige G'tt durch Israel, seinen Diener, das Kind meines Freundes Awrahams, seine grossen Ziele verwirklichen.

Malkizedek und Abraham

Von Rabbiner Michael Goldberger, Zürich

Als kleiner Junge studierte Abraham Naturerscheinungen, beobachtete den Lauf der Sterne und Planeten und fragte sich, wie dies alles existieren könne, ohne eine Schöpfung und einen Schöpfer. In Ur Kasdim allerdings, wo er aufwuchs, fand er niemanden, der ihm diesbezüglich etwas beibringen konnte. Selbst seine Eltern waren bekanntlich Götzendiener und weit entfernt von der Idee, die Welt könne womöglich eine Ordnung besitzen und mit Absicht geschaffen worden sein. Schliesslich erkannte er alleine, dass es einen einzigen Gott geben müsse, der die Welt schuf und mit seiner Schöpfung Erwartungen und Forderungen knüpfte. Sogleich begann Abraham, die Menschen in seiner Umgebung in Diskussionen zu verstricken. Schliesslich gelang es ihm, ihre Idole zu zerstören. Zusammen mit seiner Frau Sara führte er eine gewaltige Bewegung an. Sie gewannen Tausende von Anhängern, die wie sie selbst an einen Gott glaubten, der mit seiner Schöpfung in Verbindung steht und mit dem jeder Einzelne eine persönliche Beziehung entwickeln kann. Sie «machten Seelen» wie unsere Parascha gleich zu Beginn festhält (1. B. M. 5:12). Unkelus übersetzt: sie gewannen Seelen, indem sie sie der Thora näherten (vgl. Hilchot Avodat Kochawim 1:3). Im Traktat «Götzendienst» beschreibt der Talmud, dass unserer Welt 6000 Jahre wärt, wobei 2000 Jahre vom Tohuwabohu, 2000 Jahre von der Thora und schliesslich 2000 Jahre von Messianischen Zeiten geprägt seien (Avoda Sara 9a). Sogleich stellen die Weisen die Frage, mit welchem Ereignis denn die Phase der Thora begann und stellen fest, dass dies nicht etwa mit der Offenbarung am Berge Sinai und der Übergabe der Zehn Gebote geschah, sondern mit Abraham und Sara, die Menschen zum Glauben an einen Gott brachten und so «Seelen machten».

Malkizedek wird in der Thora als «König von Schalem» bezeichnet. Für viele ist er damit der erste Herrscher über Ur-Jerusalem, welches in den Psalmen als «Schalem» bezeichnet wird (76:3). Die Thora bezeichnet Malkizedek als «Diener des höchsten Gottes», was vermuten lässt, dass ihm Respekt gebührt, weil er – wie Abraham – an einen einzigen Gott glaubte. Der Talmud identifiziert Malkizedek gar als Schem, den ältesten Sohn Noahs, dem ersten Lehrer des Monotheismus. Bei

allen Spekulationen um die Gestalt Malkizedeks steht fest, dass er Abraham getroffen hat, nachdem dieser Kedarlaomer und seine Alliierten in einer Schlacht besiegt hatte und seinen Neffen Lot aus deren Händen befreit hatte. Die Thora erzählt: «Malkizedek, König von Schalem, nahm Brot und Wein heraus; und er war ein Priester des höchsten Gottes. Malkizedek segnete Abraham und sprach: Gesegnet sei Abraham dem höchsten Gott, der Himmel und Erde schuf. Gesegnet sei auch der höchste Gott, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat» (1. B. M. 14:18–20). Diese Stelle nahmen die Weisen des Talmuds zum Anlass, um zu erläutern, warum Malkizedek, der in Wirklichkeit ja niemand anders als Schem sein soll, die Würde der Priesterschaft verlor. Von ihm nämlich sollte ursprünglich die Priesterwürde ausgehen. Nachdem er aber zunächst Abraham gesegnet hatte und erst danach Gott, verlor er dieses Privileg, welches sodann Abraham zukam. Entsprechend steht geschrieben, Malkizedek sei ein Priester Gottes gewesen, nicht aber der Priester (Nedarim 32b; vgl. Psalmen 110:4).

Die Übertragung der Priesterschaft von Malkizedek-Schem auf Abraham ist bedeutsam, weil sie die Unterschiede zwischen den beiden Persönlichkeiten und ihrem Vermächtnis hervorhebt. Der Name Malkizedek weist auf das wesentliche Merkmal seines Trägers hin. Er war ein gerechter König, ein Vertreter von «zedek». Er glaubte an die Macht von Gerechtigkeit. Demgegenüber steht Abraham für «chessed», oft übersetzt als «Gnade» oder «Liebe». Während die Gerechtigkeit verlangt, dass jeder das bekommt, was er verdient, ist «chessed» bereit, manchmal ein Auge zuzudrücken und jemandem mehr zu geben, als ihm eigentlich zusteht. Abraham zeichnete sich durch seine Liebestaten aus, die er jedem zukommen liess, der ihm begegnete. Er behielt darüber hinaus seine Erkenntnisse und Lehren nicht für sich, sondern liess andere daran teilhaben. Genau das entspricht der jüdischen Vorstellung von Priesterschaft. Kohanim haben die Aufgabe, durch Versöhnungsrituale und Unterricht andere Menschen Gott nahe zu bringen. Priester erfüllen nicht einen Selbstzweck. Sie sind für andere da, teilen mit, belehren und integrieren. Dies kann nur derjenige, der «chessed» über «zedek» stellt, der auch diejenigen einzuschliessen versucht, die es aus Sicht der puren Gerechtigkeit vielleicht gar nicht verdienen.

Malkizedek war zweifelsfrei ein kluger und gerechter König und Priester, der sich jedoch nicht berufen fühlte, selbst in die Zukunft zu investieren. So übergibt er Abraham das Zepter in Form von Wein und Brot. Abraham war sein richtiger Nachfolger. Er schöpfte Wasser und tränkte andere (Raschi zu 1. B. M. 15:2). Er war kein einsamer Kämpfer, kein Eremit, sondern jemand, dessen Zelt nach allen Seiten immer offen war, der Gottes Namen verkündete und in Gottes Namen «av hamon gojim» – Vater vieler Nationen – wurde.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2004 im jüdischen
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaralesungen zusammengefasst.
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (20. Oktober 2007):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	18.37
Maariw	19.17

Wochentags:

Morgens: Sonntag (21. Oktober 2007)	07.45
Montag bis Freitag (22. – 26. Oktober)	07.00
Abends: Sonntag bis Donnerstag (21. – 25. Oktober)	18.15

Schabbat Wajera (26./27. Oktober):

Eingang (Mincha & Maariw)	18.00
Schacharit	08.30